



© ORF/Roman Zach-Kesling

”

Man braucht sich nur die Standard-Postings anzusehen und da kann man eins zu eins die Geringschätzung dessen ablesen darüber, was in diesem Land in der Musikszene eigentlich Positives passiert.

Eberhard Forcher
ORF-Musikexperte

“

die diese Künstler und Künstlerinnen gehen, mit voller Kraft unterstützen. Das ist der Grund, warum ich bei Franz Medwetsch (IFPI-Geschäftsführer) brautwerbend eingeritten bin. Es ist eine Überzeugungstat – der ORF schuldet das der Szene.“

Die genannte Szene des österreichischen Musikmarkts wird von vielen Seiten gelobt, auch von Edgar Böhm, Unterhaltungschef des ORF: „Die Kollegen aus den anderen TV-Sendern und Ländern stehen voller Bewunderung vor dem, was gerade bei uns passiert. Und wir selbst sollten mehr als stolz sein, auf das was hier gerade los ist, und uns mehr freuen für die Künstler, die hier national und international sehr erfolgreich unterwegs sind, und nicht immer unser Licht unter den Scheffel stellen.“

Geringschätzungen

In eine ähnliche Kerbe wie Böhm beim Thema Wert der heimischen Musikszene schlägt auch der ORF-Musikexperte und das musikalisch-strategische Mastermind hinter dem österreichischen Beitrag zum Song Contest, Eberhard Forcher: „Man braucht sich nur die *Standard*-Postings ansehen und da kann man eins zu eins die Geringschätzung dessen ablesen darüber, was in diesem Land in der Musikszene eigentlich Positives passiert.“

Richtet man seinen Blick auf den gesamten österreichischen Musikmarkt, so zeigt sich, dass das größte Umsatzplus bei Streaming und Vinyl zu verzeichnen ist. Während der Klas-

25%

Vinyl

Die Schallplatte ist zurück und erzielte im vergangenen Jahr ein weiteres Umsatzplus von 25%.

Unterhaltungschef

Edgar Böhm fordert: „Wir selbst sollten mehr als stolz sein, auf das, was hier gerade los ist.“

siker, die Schallplatte, ein Umsatzplus von 25% verzeichnen kann, setzt das Musikstreaming seinen Erfolgslauf mit +56%, also 7,1 Mio. € Umsatz, fort.

„Value Gap“ dank YouTube

Beflügelt wird das dynamische Wachstum am Streaming-Markt vor allem durch bezahlte Premium-Abos von Diensten wie Spotify, Deezer oder Apple Music. Äußerst bescheiden ist hingegen der Beitrag des weltweit größten Musikstreaming-Dienstes, nämlich der Gratisplattform YouTube, der bei lediglich 5% der heimischen Streaming-Umsätze liegt. Diese auch als „Value Gap“ bezeichnete Schieflage ist darauf zurückzuführen, dass YouTube eine faire Verantwortung für die Abgeltung des Contents ablehnt und sich dabei – zu Unrecht – auf ein rechtliches Haftungsprivileg im EU-Recht beruft. Dieses Schlupfloch soll allerdings bei



© APA/Herbert P. Oczogret

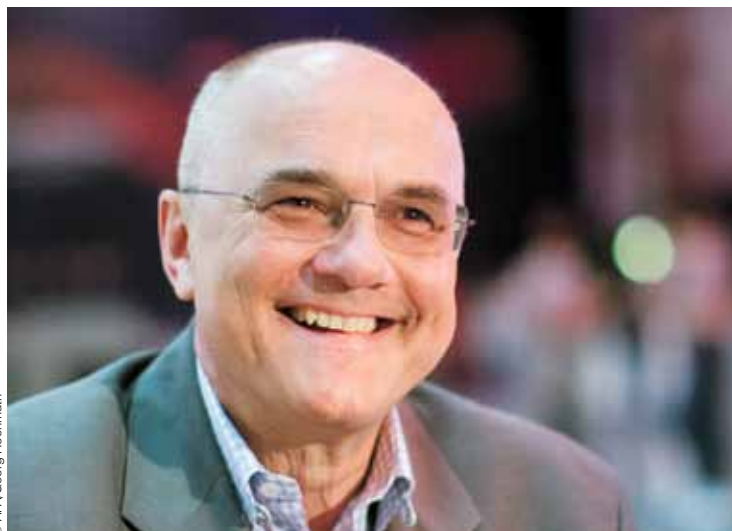
der anstehenden Modernisierung des EU-Urheberrechts geschlossen werden.

Innerhalb des Digitalmarkts lässt sich ein Paradigmenwechsel erkennen – so steigen die Streamingumsätze bereits das fünfte Jahr in Folge, Downloads stehen hingegen unter Druck.

So wurden mit dem Download ganzer Alben in 2016 9,3 Mio. € (-21%) und mit Einzelsong-Downloads 6,5 Mio. € (-16%) erwirtschaftet.

Vinyl als Verkaufsschlager

Die physischen Tonträger CD, DVD und Vinyl sind bei den österreichischen Musikfans weiterhin sehr beliebt und bleiben mit 73,3 Mio. € die größten Umsatzbringer am heimischen Musikmarkt. Vor allem Vinyl lässt aufhorchen: 2016 sind mehr als 300.000 Schallplatten verkauft worden, der höchste Wert in



© APA/Georg Hochmuth